

Rufer-Eckmann, Claire

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

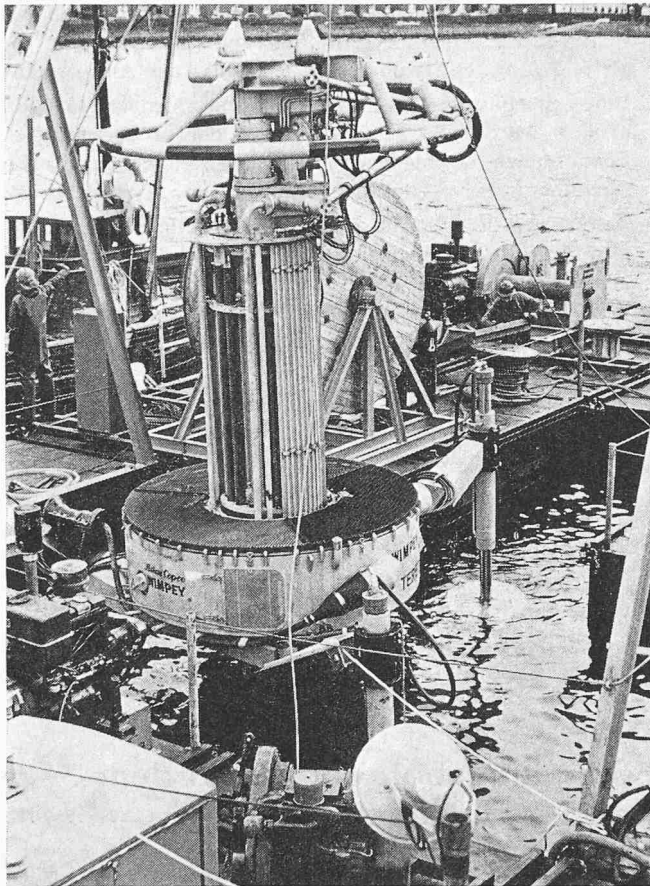
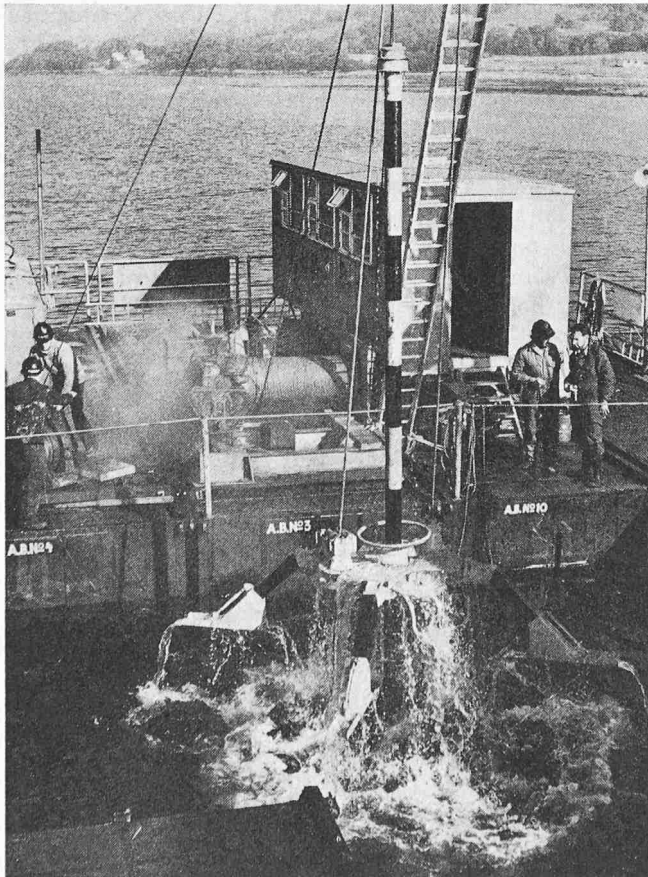


Bild 2. Über der Bohreinrichtung selbst ist das Magazin für Bohrstangen und Bohrkern zu sehen. Maricor steht auf dem Seegrund auf drei verstellbaren Beinen

Bild 3. Aufziehen des Transportbehälters für die Bohrkern an Bord des Mutterschiffes (hier eine Ponton-Batterie)



- den Kontinentalschelf geologisch aufzunehmen;
- den Meeresgrund nach anderen wertvollen und wirtschaftlich zu gewinnenden Bodenschätzen – ausser Öl und Gas – auszuforschen und
- für projektierte Untersee-Tunnelstrecken und Pipeline-Systeme die notwendigen Grundlagen zu beschaffen.

«Maricor» verfügt über eine Diamantkern-Bohrausrüstung; die Bohrkern werden über Kernrohre nach dem Seilkernprinzip gewonnen. – Die wichtigsten technischen Daten:

- Betriebswassertiefe	200 m
- Eindringtiefe in den Meeresgrund	60 und 120 m
- Einsatzmöglichkeit bei geneigtem Meeresgrund bis	10 und 15 °
- Kerndurchmesser	57 mm (vorgesehene Erweiterung 76 mm)
- Antriebstechnik	elektro-hydraulisch
- installierte elektrische Gesamtleistung	110 PS

Nach Probebohrungen an Land in Stockholm wie auch in London wurden im Oktober 1972 in Loch Linnhe, einer Meeresbucht im schottischen Hochland, erste Unterwasserbohrungen niedergebracht. In Wassertiefen zwischen 33 und 65 m wurden Bohrtiefen von 18 bis 33 m erreicht. G.W.

Nekrologe

† **Max H. Angst**, Dr., dipl. Bauingenieur, von Basel, geboren am 9. 8. 1886, ETH 1904 bis 1908, GEP, SIA, ist am 7. August gestorben. Der Verstorbene arbeitete von 1916 bis 1951 im Dienste der Aluminium-Industrie AG in Neuhäusen, seit 1933 als Direktor. Er wohnte seit 1953 in Schaffhausen.

† **Walter Burger**, Architekt SIA, BSA, geboren 1911, ist am 30. August gestorben. Der Verstorbene arbeitete als freier Architekt, bis er 1965 zum Leiter des Büros für Altstadtsanierung nach Zürich berufen wurde. Wertvoll waren seine Dienste auch der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, der kantonalen Kommission für Natur- und Heimatschutz und der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz.

† **Camillo Ghezzi**, Bauingenieur SIA, geboren 1897, ist kürzlich gestorben. Der Verstorbene wohnte in Tenero.

† **Hans E. Keller**, dipl. Masch.-Ing., von Hüttwilen TG, geboren 1881, ETH 1902 bis 1907, GEP, ist am 2. August gestorben. Nach kurzer Praxis bei der Giesserei L. von Roll, Bern, setzte der Verstorbene seine Studien 1908/1909 an der Ecole d'Ingenieurs, Lausanne, fort. 1914 bis 1941 arbeitete er beim Post- und Eisenbahndepartement in Bern, Abteilung Spezialbahnen. 1941 Experte für Seilbahnen. 1955 bis 1962 Leitung der Kontrollstelle des Schweiz. Seilbahnkonkordates. Seilbahnexperten.

† **Hans Arnold Lüthi**, dipl. Maschineningenieur, von Lützelflüh, geboren 1888, ETH 1908 bis 1912, SIA, GEP, ist kürzlich gestorben. Seit 1942 bis zu seinem Rücktritt war der Verstorbene Vorstand der SBB-Werkstätte in Olten.

† **Frau Claire Rufer-Eckmann**, von Bern, dipl. Architektin, ETH 1933–37, GEP, SIA, ist am 24. August 1973 von einem schweren, mit grosser Tapferkeit ertragenen Leiden erlöst worden. Nach Diplomabschluss hatte sie in verschiedenen Architekturbüros in der Schweiz, in Finnland

und Schweden gearbeitet, zuletzt war sie Mitinhaberin des Architekturbüros Oscar & Claire Rufer in Bern.

† **Erwin Thomann**, geboren am 23. Januar 1920, dipl. Architekt ETH/SIA, ist völlig unerwartet am 9. August 1973 verstorben. Aus einer alten Zolliker Bauernfamilie stammend, hat er in seinem Heimatort während Jahren ein Architekturbüro geführt. Begeisterungsfähigkeit und die Liebe zum Beruf waren bei ihm sehr ausgeprägt. Seine freundliche Hilfsbereitschaft hat ihn neben anderem auch veranlasst, sich viele Jahre als Aktuar und Organisator von Exkursionen dem Althäuserverband der Architektura ETH zur Verfügung zu stellen.

† **Paul Walder**, von Wädenswil, geb. 8. Juni 1893, dipl. Bauing., ETH 1915–19, GEP, wohnhaft gewesen in Peseux NE, ist am 23. August 1973 nach einer kurzen Krankheit verstorben. Paul Walder stand seit 1920 bis zu seiner Pensionierung 1960 im Dienste der Schokoladefabriken Suchard S. A., Serrières, als Ingenieur, Chefingenieur, Prokurist und technischer Berater der zwölf Fabriken im Ausland.

† **Hans Albert Einstein**. Noch vor einem Jahr war Professor Hans A. Einstein für kurze Zeit Gast des Institutes für Hydromechanik und Wasserwirtschaft an der ETH Zürich. Hier, an der Schule, von der er ausging, hielt er, kurz nach seinem Rücktritt als Professor der Universität von Kalifornien in Berkeley, in wenigen äusserst lebendigen Vorträgen Rückschau auf sein bisheriges Lebenswerk. Seine Freude war unverkennbar, der Lehrverpflichtung frei, endlich all seine Freunde in der ganzen Welt besuchen zu können und mit ihnen einen intensiven Gedankenaustausch zu pflegen. Seine Pläne, aber auch jede Äusserung waren von solcher Lebensintensität erfüllt, dass uns die Nachricht von seinem Tode völlig unvorbereitet trifft; hofften wir doch, dass er noch diesen Herbst uns kurz besuchen käme.

Hans A. Einstein wurde am 14. Mai 1904 in Bern geboren, als Sohn von Albert Einstein und dessen erster Frau, der Mathematiklehrerin Mileva Marič. Nachdem sein Vater 1914 nach Berlin übersiedelt war, verblieb er bei seiner Mutter in Zürich. Hier studierte er Bauingenieur an der ETH und diplomierte 1927. Im selben Jahr verheiratete er sich mit Fräulein Frieda Knecht, einer Doktorin der Germanistik. Anschliessend arbeitete er von 1927–1931 im Konstruktionsbüro Kloenne in Dortmund und von 1931–1938 an der von Prof. Meyer-Peter neu gegründeten Versuchsanstalt für Wasser- und Erdbau an der ETH. Während dieser Zeit erarbeitete er die statistische Darstellung des Geschiebetriebes. Für diese richtungweisende Arbeit erhielt er 1937 den Doktor der Ingenieurwissenschaften der ETH. Dies war der Beginn seiner sehr erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiet des Feststofftransportes in Flüssen.

Im Jahre 1938 wanderte er in die Vereinigten Staaten aus, wo seit 1934 auch sein Vater lebte. In den nächsten neun Jahren arbeitete er an hydrodynamischen Problemen in der Landwirtschaft und bearbeitete Projekte in Verbindung mit dem California Institute of Technology. 1943 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft. 1947 berief ihn die Universität von Kalifornien in Berkeley zum Professor für Hydraulik.

Es war ihm ein Anliegen, die ganze Breite von theoretischen Arbeiten über Laborexperimente zu Felduntersuchungen und Konstruktionsaufgaben gleichzeitig zu bearbeiten und zwischen den Denkweisen des Theoretikers, des Experimentators und des Ingenieurs zu vermitteln. Von seinen Arbeiten können hier nur wenige typische aufgezählt werden: So interessierte er sich für die Kräfte am Einzelkorn und das Verhalten der Grenzschicht. Er untersuchte den Zusammen-

hang der Rauigkeiten von Sohle und Ufer mit Sekundärströmungen. Berühmt wurde seine Transportformel, nach der sich die Geschiebemenge berechnen lässt, und seine Untersuchungen über den Transport von suspendiertem Material. Seine Fähigkeit, grundlegende Erkenntnisse in praktischen Problemen anzuwenden, machte ihn zu einem weltbekannten Experten auf dem Gebiet der Erosion und des Flussbaues.

Bei seinem Rücktritt als Professor ehrten ihn seine Schüler mit einem Symposium über Sedimentprobleme. Die Beiträge sind zusammen mit Einsteins wichtigsten Arbeiten in Buchform erschienen.

Hans A. Einstein liebte es, Naturvorgänge durch einfache und anschauliche Modelle zu beschreiben, die auch komplexe Vorgänge als Ganzes darstellen. Dies war ihm zum einen möglich, weil er die Gabe hatte, ungewöhnlich scharf zu beobachten, und es verstand, die Beobachtungen mit seiner Kamera, die er stets zur Hand hatte, festzuhalten; zum andern aber, weil er bereit war, jederzeit auch seine eigenen Vorstellungen zur Diskussion zu stellen und in völlig gelösten Gesprächen mit anderen Wissenschaftlern unter immer neuen Gesichtspunkten zu überdenken, wobei alle, die ihn kannten, von seinem Humor, seinem befreienden Lachen und seinem Charme fasziniert wurden.

In Hans A. Einstein verliert die Fachwelt einen durch viele Ehrungen bedachten Meister und Lehrer, wir in Zürich einen guten Freund, den wir in stetiger Erinnerung behalten werden.

Andreas Müller

† **Pierre E. Marmier**, Prof. Dr. sc. nat., dipl. Phys., Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, geboren am 8. 1. 1922, von Sévaz, ETH 1941 bis 1947, GEP, ist am 3. September in den letzten Tagen seiner Amtszeit als Rektor an einem Schlaganfall plötzlich gestorben.

Bei allen Angehörigen der ETH Zürich hat die unerwartete Nachricht grosse Erschütterung und Trauer ausgelöst. Der Verstorbene hat sich als Lehrer und Forscher wie als Rektor glänzend ausgezeichnet und durch seine liebenswürdige und bescheidene Persönlichkeit in- und ausserhalb der Hochschule grosse Sympathien erworben.

Pierre E. Marmier besuchte die Schulen in Fribourg, wo er 1941 am Gymnasium die Maturität Typus A erlangte. Im gleichen Jahr begann er das Physikstudium an der ETH Zürich. Nach dem Diplomabschluss (1946) arbeitete er als Assistent von Prof. Paul Scherrer und verfasste in dieser Zeit seine Dissertation «Fonctions d'excitation de la réaction (p, n)». Er promovierte 1950 zum Doktor der Naturwissenschaften.

In den Jahren 1952 bis 55 wirkte er als «Senior research fellow» am California Institute of Technology in Pasadena. Seine Habilitation an der ETH folgte 1955 mit einer Untersuchung über den Zerfall der Tantalisotope 182 und 183 («The decays of ¹⁸²Ta and ¹⁸³Ta»).

Im Jahre 1957 wurde Marmier vom Bundesrat zum ausserordentlichen Professor befördert. Seine wissenschaftliche Arbeit galt den Fragen der Kernstruktur und der Kernreaktionen sowie der Anwendung der Kernphysik in



PIERRE E. MARMIER
Prof. Dr. sc. nat., dipl. Phys.
1922–1973